

Verlag nach Heidelberg und führte ihn unter der alten Firma, aber getrennt vom Sortiment der Weiß'schen Buchhandlung weiter. Theodor Groos, der das Geschäft aus dem seit langen Jahren neben der Universität befindlichen Laden in das Haus gegenüber der Universität verlegt hatte, wurde von schwerem Siechtum befallen und verkaufte das Sortiment zum 1. Januar 1900 an Ed. Faust in Hannover, in dessen Besitz sich das alte Geschäft noch befindet und zu hoher Blüte gelangt ist. Der Tod erlöste Groos bald von seinem schweren Leiden; am 1. März 1902 verkaufte seine Witwe den Verlag an Otto Winter, der ihn mit Carl Winter's Universitätsbuchhandlung vereinigte.

Sobiel über die Geschichte dieser dritten Heidelberger Firma aus dem Jahre 1804, die durch ihre vielen Abzweigungen im buchhändlerischen Leben der Neckarstadt eine Rolle gespielt hat, aber durch die Abzweigungen in Karlsruhe und Freiburg auch für den badischen Buchhandel eine große Bedeutung erlangte. Bilder von Persönlichkeiten aus dieser Epoche werde ich später geben, hier bei den Firmengeschichten nur noch einige andere Heidelberger Firmen aus dem Zeitraum der dreißiger bis siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts namhaft machen.

Bei der Geschichte der Firma Mohr & Zimmer habe ich schon kurz der Firma Engelmann Erwähnung getan, die einen ganz bedeutenden Kunstverlag im Laufe der Jahre gründete. Sobiel mir bekannt ist, wird Herr Carlebach in Heidelberg später weitere Notizen über diesen Verlag veröffentlichen, ich will mich daher nur auf wenige Bemerkungen beschränken. 1829 verkaufte Engelmann seine Druderei an Georg Reichard, der schon geraume Zeit in seinem Geschäft gearbeitet hatte, und überwies ihm auch einige Werte aus seinem Verlage, so Rahmann's Anthologie, die Etui-Bibliothek deutscher Klassiker, die Kunst, sein Glück zu machen, oder auf Erfahrung gegründete Anweisung, jegliches Geschäft zweckmäßig zu beginnen, mit Vorteil zu betreiben und dadurch zur Quelle des Wohlstands zu gelangen usw. Aus dem Französischen des Moissé, Tafeln zur Berechnung der Koordinaten bei Gemarkungs-, Flur- und Gewinnaufnahmen, sowie Fortbemessungen mit dem Theodolit, A History of the life and voyage of Christopher Columbus, by Washington Irving. Er selbst erklärte, seine ganze Tätigkeit nur noch seiner Verlagsbuchhandlung zuwenden zu wollen, was dann auch in reichem Maße geschah. 1834 teilte Engelmann mit, daß er nach und nach seinen Geschäftssitz von Heidelberg nach Wachenheim i. Pfalz verlegen werde, vorerst aber noch eine Niederlassung dort haben werde, wohin eventl. Briefe, falls im Interesse des Schreibers frankiert, falls im Interesse des Empfängers unfrankiert zu richten seien. Ende 1839 teilt Engelmann aus Wachenheim mit, daß er schon längere Zeit krank sei und daher seinen gesamten Verlag nur noch seinen Kommissionsären J. A. Barth in Leipzig und Gebhardt & Körber in Frankfurt a. M. zur Auslieferung übergeben werde, nach Heidelberg habe er keine Beziehungen mehr. 1845 ist er gestorben. Fast scheint es aber, als ob in Heidelberg trotzdem noch eine Jos. Engelmann'sche Verlagsbuchhandlung fortbestanden hat, denn unterm 1. September 1845 willt Friedrich Fabel mit, daß er vom hochpreisl. Ministerium des Innern die Concession zum Betriebe des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels erhalten habe, und bemerkt dazu, »daß die Jos. Engelmann'sche Verlagsbuchhandlung ganz getrennt von dem Sortimentsgeschäft fortbestehen wird«. Nun starb, wie wir wissen, Engelmann 1845 in Wachenheim, und es scheint daher, als ob Fabel Verlagsartikel erworben und unter der alten Firma in Heidelberg fortgeführt habe. Am 15. April 1847 teilt Fabel mit, daß er Heinrich Meier aus Staufen als Teilhaber aufgenommen habe, die Firma führt jetzt die Bezeichnung Fabel'sche Universitätsbuchhandlung, und unterm 1. Januar 1848 wird mitgeteilt, daß Fabel als Teilhaber ausscheidet und die Firma fortan H. Meier's Universitäts-Buch- und Kunsthandlung (früher Fr. Fabel) lautet. Meier hat dann die Buchhandlung bis zum 1. Januar 1875 geführt und sie dann an seinen Gehilfen Ferd. König aus Darmstadt verkauft, der das Geschäft unter der Firma Ferd. König's Universitätsbuchhandlung (vormals H. Meier) fortführte. 1878 ist die Firma aber bereits eingegangen.

Weniger bekannt dürfte vielen sein, daß die Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung jahrelang in

Heidelberg ansässig war. Der Gründer der Firma war Friedrich Daniel Bassermann, 1811 zu Mannheim geboren, der 1843 in Gemeinschaft mit Carl Mathy in Mannheim eine Verlagsbuchhandlung gründete. Als Politiker hat Bassermann bekanntlich eine ganz hervorragende Rolle in den vierziger Jahren gespielt, er wurde 1841 in die badische Kammer gewählt und nahm lebhaften Anteil an den heftigen Kämpfen der liberalen Partei gegen das Ministerium. Er war es, der 1848 den Antrag auf Gründung einer deutschen Nationalversammlung stellte. Nachdem ihn die Regierung im März 1848 als Vertrauensmann in den Bundestag geschickt hatte, wurde er in das Parlament gewählt, wo er bald eine hervorragende Stellung einnahm und zu den bekanntesten Persönlichkeiten zählte; in zahlreichen Karikaturen ist sein Bild verbreitet, und sein Ausspruch »von Gestalten, deren verdächtiges Treiben ihn beunruhigt«, ist als »Bassermann'sche Gestalten« ein geflügeltes Wort geworden. Er war ein Führer der gemäßigten Liberalen und verfocht diese Stellung mit Entschiedenheit, auch als er Unterstaatssekretär im Reichsministerium wurde. Er war einer der eifrigsten Verfechter der Idee eines dem preussischen Königshause zu übertragenden deutschen Kaisertums und wollte, als diese gescheitert war, von keiner Neugestaltung Deutschlands ohne Führung Preußens etwas wissen.

Nach dem so schnell vergangenen Frühlingstraum der deutschen Bewegung wandte sich Bassermann wieder mehr dem Verlagsgeschäft zu, aber seine Kraft war gebrochen, ein schweres Nervenleiden befiel ihn, am 29. Juli 1855 machte er seinem Leben ein Ende. Schon vorher, 1854, hatte er sich von Mathy getrennt, beide Freunde hatten eingesehen, daß das Geschäft die ganze Kraft eines jeden erforderte und keine Sinekure war für Parlamentarier. Es hatte aber nicht an Erfolg gefehlt. Die Deutsche Zeitung war im Verlage erschienen und bald nach der Errichtung des Geschäfts, schon 1843, waren Auerbach's Dorfgeschichten im Verlage herausgekommen und hatten einen guten Erfolg gehabt. »Daß diese Geschichten aus dem Schwarzwald«, schreibt G. Freitag in seinem »Karl Mathy«, »deutsche Verhältnisse schilderten, daß sie keine politische und soziale Tendenz aufdrängten, daß sie liebevoll und sorgfältig von einem echten Dichtergemüt geschaffen waren, dies erschien den Lesern als eine Erlösung von dem modischen Salonkram der Literatur, von unwahren, unmöglichen und nichtsnutzigen Romangestalten, welche damals durch deutsche Seelen mühsam unter der Herrschaft französischen Geschmacks zusammengedichtet wurden. Und daß der neuen Handlung die Freude wurde, gerade dieses Buch von guter und großer Wirkung den Deutschen zu vermitteln, durfte Mathy mit Recht für ein günstiges Vorzeichen halten«.

Das Geschäft blieb in dem Besitz der Witwe Emilie Bassermann, geb. Karbach, da der Sohn noch unmündig war; als Geschäftsführer stand ihr Ludwig Afer zur Seite. Das Geschäft entwickelte sich gut, es wurden vorzugsweise technologische Werke verlegt. Als der Sohn Otto Bassermann nach siebenjähriger Wanderzeit nach Mannheim zurückkehrte, übernahm er in Gemeinschaft mit Afer am 1. Januar 1864 das Geschäft und verlegte es nach Heidelberg; nach dem Austritt von Afer übernahm Otto Bassermann 1867 das Geschäft zu eigen. Er baute den Verlag sehr aus, verlegte: A. Medtenbacher's Werke über Maschinenbau; Runo Fischer's Geschichte der Philosophie; Hausrath, Neutestamentliche Zeitgeschichte; Sachen von Bluntschli, Knauff, Friedreich u. a. Anfang der siebziger Jahre erschienen dann die Sachen von Wilhelm Busch bei ihm, die »Fromme Helene« vor allem, die ja in den Zeichnungen manche Motive aus Heidelberg bringt, und die schließlich den Kern der Verlagstätigkeit, vornehmlich als die Firma 1878 nach München verlegt wurde, bilden sollten. Auch die »Katerthesen« und »Sauerampfer: Privatdozent« waren seinerzeit beliebte Bücher, ebenso wie die Silhouetten von Konetola. Manche der Verlagswerke gingen nach der Übersiedlung nach München in andere Verlage über, so die Werke von R. Fischer an Winter, für dessen Verlag sie jahrelang ein Standardwerk bildeten.

Heute denkt man bei Bassermann ausschließlich an Wilhelm Busch, dessen klassische Verse wohl auch Gemeingut der meisten Leser dieses Blattes sind.

(Fortsetzung folgt.)